

ZS-7012-1

Vernehmung des Herrn Husmann
am 9. Februar 1948
durch Dr. R. M. W. Kugner.
Anwesend: Miss Jane Lester, Ras. Analyst,
Stenografin: Ilse Kerl.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Es erscheint aus der Haft vorgeführt Herr Husmann,
ehemaliger Untersuchungsrichter im Reichssicherheitshauptamt.

Fr. Bitte, nehmen Sie Platz. Haben wir uns schon mal gesprochen?

A. Nein.

Fr. Mein Name ist Kugner.

A. Ja.

Fr. Wenn Sie nicht aussagen wollen, sagen Sie es ruhig.

A. Ich weise Bescheid.

Fr. Aber wenn Sie aussagen, müssen Sie die Wahrheit sagen.

A. Ja.

Fr. Sie schwören, dass Sie die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen
und nichts hinzufügen werden.

A. Ja.

Fr. Dann stehen Sie auf und sprechen mir die Worte des Hides nach: "Ich
schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, dass ich die reine Wahrheit sagen,
nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe."

A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, dass ich die reine Wahrheit
sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir
Gott helfe.

Fr. Wie lange sind Sie hier?

A. Ich bin seit drei Wochen hier.

Fr. Von wo kommen Sie?

A. Ich komme aus Fallingb. (B.)

Fr. Sie sind in englischer Haft?

A. Ja.

Fr. Wieso sind Sie in Haft? Gehören Sie zu einer der Kategorien?

A. Ich bin in automatischen Arrest.

Fr. Was waren Sie?

A. Ich war Untersuchungsrichter und SS-Obersturmbannführer der angeklagten. Das wird geklärt.

Fr. Sie haben Ihre Familie in der britischen Zone?

A. Ja.

Fr. Wo sind zu Hause?

A. Ich bin in Celle zu Hause.

Fr. Wo waren Sie Untersuchungsrichter?

A. Ich war im Reichssicherheitshauptamt.

Fr. Untersuchungsrichter fuer die Faelle, die dort abgeurteilt wesen wurden sind.

A. Ja.

Fr. Wann sind Sie geboren?

A. 1909.

Fr. Wo?

A. In Bremerhaven.

Fr. Sie haben den Assessor 1935 oder 1936 gemacht?

A. Später, im Januar 1938.

Fr. Woran so spater?

A. Ich habe promoviert und vieles andere studiert.

Fr. Philosophie?

A. Ja, Englisch, Geschichte.

Fr. In Hamburg?

A. Nein, in Berlin.

Fr. In welcher Abteilung waren Sie beim Reichssicherheitshauptamt?

A. Ich gehoerte an sich nicht zum Reichssicherheitshauptamt. Sie sind ja Jurist, es ist normalerweise schwer verstaendlich. Dieses Reichssicherheitshauptamt ist juristisch kein Begriff.

Fr. Ich weiss.

A. Ich unterstand keinem Amtschef. Ich kriegte meine Anweisungen vom Hauptamt SS-Gericht. Ich war Anklagevertreter der SS beim Polizeigericht III.

Fr. Welche waren die groessten Faelle, die interessantesten Sie sind hier nicht Angeklagter.

- A. Ich kann Ihnen ein Dokument geben, von der holländischen Regierung, dass ich nicht Versteck spiele.
- Fr. Ich nehme Ihnen das nicht übel. Welches waren die schlimmsten Fälle?
- A. Die ich persönlich bearbeitet habe oder die mir zur Kenntnis gekommen sind? Ein Riesenfall war mal gegen das Amt VI, den ich aber nicht selbst bearbeitet habe. Da waren sehr viele Leute drin. Der ist abgewickelt worden. Es war eine alte Erbschaft. Der hat sich durchgezogen
- Fr. Gegen wen?
- A. Gegen Brigadeführer Johst und eine Reihe von anderen.
- Fr. Johst war Chef, als Schellenberg noch nicht war?
- A. Ja.
- Fr. Hatten Sie viel Geldsachen?
- A. Ja. Die Leute hatten sich angeblich aus Interesse am Nachrichtendienst noch eine Stellung in der Wirtschaft besorgt.
- Fr. Sie haben extra Gelder gekriegt?
- A. Es wurden Gelder aufgenommen.
- Fr. Kennen Sie den Vertrag, den Johst mit Weissacker hatte?
- A. Leider nicht.
- Fr. Sie wissen, dass sie eng zusammengearbeitet haben.
- A. Ja.
- Fr. Haben Sie Weissacker mal gesprochen?
- A. Nein, ich kenne ihn nicht.
- Fr. Kennen sie Wagner, von Thadden?
- A. Und Herrn Baettner. Der war in dem Komplex Luther mit drin.
- Fr. Wo waren Sie 1959?
- A. In Muenchen bei Oberstein.
- Fr. Das war zur Zeit des sogenannten Bombenattentats mit Elser. Kennen Sie die Vorgaenge?
- A. Ja.
- Fr. Die ganze Vöslö-Affäre?
- A. Die Vorgaenge in Muenchen kenne ich gut aus eigener Anschauung, und es wurde damals versucht, eine Linie zur Konstitution des Zusammenhangs herzustellen.

- Fr. Richtig. Fasste nicht zusammen?
- A. Nein.
- Fr. Kennen Sie Geiseler? Kriminalrat Geiseler?
- A. Er hatte ein Verfahren bei uns.
- Fr. Er hatte auch in der Sache gearbeitet.
- A. Ich kenne ihn nur aus dem Verfahren.
- Fr. Die Sache mit dem Mädchen?
- A. Ja.
- Fr. Er bekam Gefängnis oder Zuchthaus. Das Urteil ist aber aufgehoben worden.
- A. Das Urteil war billig. - Nein.
- Fr. Notwehr. Es war eine Angestellte.
- A. Ja, sie war in Riga angestellt.
- Fr. Irgendwie verstehe ich die Welt nicht.
- A. Ich auch nicht.
- Fr. Auf der einen Seite macht man mit, Geiseler war ein frischerer Schüler von mir, man gibt ihm fuer die Notwehr der Polizeiangestellten das und das, auf der anderen Seite hat er den Attentäter Klear halb tot geschlagen, darüber sagt man nichts.
- A. Es ist komisch, heute besteht der Verdacht, dass Klear sich selbst gestellt hat.
- Fr. Klear war nicht von Himmler bestellt?
- A. Der Verdacht besteht. Ich habe das alles miterlebt in Muenchen. Es war so aufgebaut, dass ich sagen muss, es ist allen ehrlich. Ich bin auf der Fahrt nach hier mit Oberstein zusammen gewesen und habe mit ihm gesprochen.
- Fr. Was sagt Oberstein?
- A. Er sagt, "ich bin in einem amerikanischen Lager, bin von einer grossen Gruppe vernehmungs- oder Vernehmung vernommen worden. Sie wollten mir einreden, dass ich das arrangiert habe. Sie selbst haben es personlich geglaubt. Es waere ein wunderbares Alibi fuer mich, wenn ich das Attentat geplant haette. Ich musste die Narren enttauschen, ich bin es nicht gewesen." Ich hielt es heute noch fuer korrekt. Es bestand die Befuechtung, dass er mit seiner Abloesung rechnen konnte.
- Fr. War das echt oder Hokus-Fokus?
- A. Man fragt in solchen Dingen nach den Motiven.

- Fr. Richtig.
- A. Wenn das eine gestellte Sache wäre, welches könnte das Motiv sein? Die Beseitigung von Hitler? Ich weiss nicht, ob etwas dran ist.
- Fr. Das finde ich auch.
- A. Das andere Moment, was mich abseits gemacht hat, ist, dass Elser nie ein Verfahren bekommen hat. Er hat in Amt zugelebt.
- Fr. Er hat noch Informationen gegeben.
- A. Es lief geruscheltweise, es würde er hat in Amt gelebt, ohne dass jemand ihn was getan hat. Ich weiss das aus den Vernehmungen hier. Wenn es Sie interessiert, kann ich es rekapitulieren.
- Fr. Schreiben Sie es auf. Haben Sie keine Lust. Hier unten gibt es ein Sprichwort, "wer schreibt, bleibt".
- A. Ich habe es L. Meers Tamin.
- Fr. Sie können sich darauf verlassen, dass ich dafür Sorge trage. Ich kriege Sie zurück in die britische Zone.
- A. Ich wäre sogar freigelassen worden. Das ist hinfallen. Die holländische Regierung hat interveniert. Mein Schwager, der ist Arzt bei der holländischen Königin. Ich habe verschiedenen Kreisen meine Hilfe geleistet als Untersuchungsrichter.
- Fr. Was sonst noch?
- A. Gegen die ganze Hauptkommandantur des Reichsicherheitshauptamtes einen Prozess geführt wegen Angelegenheiten, die auf den Schwarzmarkt in Holland sehr uebler Art verlaufen sind.
- Fr. Sollte das nicht gemacht werden? Ich meine, in Frankreich hat Goering den Schwarzmarkt beliefert.
- A. Auch im Schwarzmarkt gibt es Dinge, die nicht zulässig sind.
- Fr. Zu schwarz?
- A. Was nicht zulässig ist.
- Fr. Schon, Herr Hustmann. Wir wollen Sie nicht zu lange halten. Mich interessieren nicht Reichsicherheitshauptamt-~~angehörig~~ Verfahren, mich interessiert das Auslandige Amt. Haben Sie mit Leuten vom 20. Juli zu tun gehabt?
- A. Ich hatte nur mit Herrn Lobbes zu tun, die rechte Hand von Hebe.
- Fr. Wer Hebe drin?
- A. Ja.
- Fr. Ist das der Kriminalkommissar Lobbes?
- A. Der Oberregierungsrat und Kriminalkommissar Lobbes aus Berlin.

A. Er ist universeller Kriminalbeamter.

Fr. Wussten Sie, weshalb Sie hierhergekommen sind?

A. Nein.

Fr. Haben Sie sich nicht umgekehrt etwas gedacht?

A. Nein.

Fr. Haben Sie nicht von anderen aus Gefangenen gehört, dass ich ein neugieriger Mensch bin?

A. Ich habe gedacht, dass ich fuer die Verteidigung geholt wurde wegen der Pruefung der Frage des Befehlstandes der Einsatzgruppen.

Fr. Ich habe Sie angefordert. Ueberlegen Sie mal, welches Verfahren am interessantesten war. Sie sind Jurist und ich bin ein neugieriger Mensch.

A. Ich ueberlege, ob ich nicht auf andere Art und Weise Ihnen helfen kann. Sind die Akten des Hauptamts SS-Gericht alle weg. So ins Uferlose zu schreiben

Fr. Wir sehen uns in der Woche noch mal. Ich wollte Ihnen nur mal "Guten Tag" sagen.

A. Ja.

Fr. Ich werde Ihnen die Anklage im Wilhelm-Strasse-Prozess schicken, damit Sie sie mal sehen.

A. Ist das in einer Art und Weise moeglich, dass es nicht auffaellt?

Fr. Ich gebe sie Ihnen selbst.

A. Ja.

Fr. Es gibt noch Leute, die denken, man muss Verbrechern helfen. -
Schon, Herr Rustmann, bis dahin.

Interrogator:
Dr. H. M. W. Kemper

Witness:
Miss Jane Lester

Stenographer:
Josef Keri

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Intensiv v. 17.8.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation of Guenther HUSTMANN
by Mr. Robert M. W. KENNEDY,
Witness: Miss Jane Lester, Res. Analyst,
Stenographer: Ingrid Kearer
on 13 February 1948.

75-742-8
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Es erscheint Herr Guenther HUSTMANN, ehemaliger Oberreglerungsrat und
Untersuchungsrichter im Reichssicherheitshauptamt, geboren am 27.9.1909.

F.: Hallo! Ihren Namen haben Sie schon angegeben?

A.: Ja wohl.

F.: Wann sind Sie aus Reichssicherheitshauptamt gekommen?

A.: 1942, Herr Professor.

F.: Wo waren Sie 1933?

A.: Da war ich noch Student.

F.: 1934?

A.: Da habe ich mein Examen gerade gemacht.

F.: Was machten Sie 1935?

A.: Da war ich Referendar.

F.: 1937?

A.: In Amtsgericht in G. und Vroden.

F.: 1939?

A.: 1936 war ich auch noch Referendar.

F.: Wann wurden Sie Assessor?

A.: Am 14. Januar 1938.

F.: Und was machten Sie nach dem Assessor-Damen?

A.: Ich kam nach Kueschen und war dort bis 1940 bei Herrn von Oberstein.

Dann kam ich nach Potsdam zum Polizeipräsidenten.

F.: Wer war Ihr Chef dort?

A.: HALLER.

F.: Kriminalrat HALLER, der die Kommandantenache hatte?

A.: Ja. Anschließend kam ich zum Vörschaftssekretär Ost und dann nach Bonn.

F.: Bei welcher Stelle waren Sie dort?

A.: Ich war als Rechtsreferent bei HUBER, des Hochern SS- und Polizei-
führer. Dann wurde ich Untersuchungsrichter fuer den Gesamtbereich des
Reichssicherheitshauptamtes. Da gehörte alles, das, was in diesem Rahmen
tätig war, ausser der SS noch der SA.

F.: Sieviel Untersuchungsrichter gab es da?

00007

A.: Ich hatte zuletzt in meiner Dienststelle vier Mitarbeiter. Meine vorgesetzte Dienststelle, die nach Hellenburg evakuiert war, hatte auch Untersuchungsleiter.

F.: Wieviel hatte dies?

A.: Ich vermute vier oder sechs.

F.: Was wurde vor allem untersucht?

A.: Wesentliche Strafsachen, die im Bereich anfielen. Ich habe zuerst den Westen bearbeitet.

F.: Was fuer Sachen zum Beispiel?

A.: Die Hauptdelikte waren Korruption.

F.: Von Beamten?

A.: Ja. Weitere Delikte waren Sittlichkeitsdelikte, Unterschlagungen, Veruntreuungen. Es war ein Verfahren gegen den Leiter der Kriminal-Abteilung, Kriminalrat Koppenshofer, in Paris. Er hat einen Kissenbrank irgendwo genommen und nach Hause gebracht, ohne ihn zu beschlagnahmen.

F.: Konnten Sie Herrn AMERLING von der Botschaft in Paris?

A.: Nein.

F.: Herrn SCHNEIDER?

A.: Auch nicht.

F.: Wann haben Sie zuerst von der Entlassung der Judenfrage gehoert?

A.: Wovon?

F.: Von der Entlassung der Judenfrage? Oder sagen wir, dass die Juden nach dem Osten geschickt wurden?

A.: Ich glaube 1943.

F.: Ich glaube, es muss schon 1942 gewesen sein.

A.: Nach meiner Erinnerung 1943.

F.: In welcher Zusammenhang ist Ihnen das mitgeteilt worden?

A.: Ich habe es in Holland gehoert. Von der Dienststelle habe ich es nicht erfahren.

F.: Haben Sie es gehoert oder gesehen?

A.: Gesehen nicht. Ich traf in Holland meine Schwester, die Gattin des Prassidenten der Hollaendischen Staatsbank, die an mich herantrat, in verschiedenen Sachen zu helfen, einzugreifen.

Bei dieser Gelegenheit habe ich erfahren, dass die 27 Jahre nach dem Osten geschickt werden.

F.: Wann haben Sie das erste Mal von Kunstgruppen gehört?

A.: Das dürfte im Herbst 1941 gewesen sein.

F.: Angefangen hat es ungefähr wann?

A.: Wahrscheinlich sofort mit dem Ausbruch.

F.: Ja, ganz richtig. Wie ist das wirklich zu erklären, dass man auf der einen Seite Leute umbringt aus rassischen oder politischen Gründen und auf der anderen Seite verlangt ihre Behörde, dass sie Jemand verfolgen, wenn er einen Glasbrech stiehlt?

A.: Ich habe mir darüber auch viele Gedanken gemacht. Das ist eine derartige Zweispaltigkeit, über die ich innerlich auch nicht hinwegkommen bin. Der Reichsführer hat Urteile verlangt, wo ich noch gebremst habe.

F.: Zum Beispiel?

A.: Hildegard Geis, eine Sekretarin im Amt 3 bei SAHLENBERG, wurde von einer Stenotypistin angezeigt, dass sie während einer Besprechung negative Aussagen gemacht habe. Zum Beispiel habe sie zu einem Artikel in "Deutschem Körper" gemauert: "Ich will nie Kinder haben; denn sie werden doch nur Kampfenfütter für Adolf Hitler". Ich musste Klage erheben. Das strafrechtliche Urteil lautete drei oder vier Jahre.

F.: War das ein Mordfall, das Sie nannten?

A.: Ja. Es entstand daraufhin ein Durcheinander Hin und Her, der Dementigen kam auch zu mir. Ich hielt das Urteil für falsch. Der Chefrichter war in dieser Sache gegen mich. Und es war zu vermuten, dass SAHLENBERG auch gegen mich sein würde.

Ich habe im Amt 3 erklärt,

so viel ich unterrichtet sei, werden demnach viel negative Aussagen gemacht worden, dass es auch möglich sei, dass die weiblichen Arbeitsskizzen, die doch meilich nicht so widerstandsfähig sind,

doch ganz anders beeindruckt sind. Ausserdem bestehe die Möglichkeit, dass Frauen aus Oppositionsgeist etwas sagen, was sie nicht so meinen, wie es nach aussen hin klingt. Ich schlug vor, aus dieser Gesamtsphäre heraus, das Urteil dahingehend zu bestaetigen, dass die Zuchthausstrafe umgewandelt werde in ein Jahr Gefaengnis.

F.: Was ist aus dieser Sache geworden?

A.: Das Urteil wurde tatsaechlich so bestaetigt. Der Chefrichter kannte die Paragraphen selber nicht so genau. Aus Prestige Gruenden ist die Sache vom SS Hauptamt bewilligt worden und die Dame wurde entlassen und auf freien Fuss gesetzt.

F.: Hatten Sie mit Leuten vom 20. Juli zu tun?

A.: Ich hatte einen einzigen Fall. Das war der Fall LOEBES.

F.: Ist er auch hingerichtet worden?

A.: Nein. Er lebt noch.

F.: Was ist aus ihm geworden?

A.: Er lebt auf freiem Fuss in Berlin.

F.: Ist er wieder Beamter?

A.: Ich glaube nicht. Er ist in der Wirtschaft taetig. Er ist gleich entnazifiziert worden und wurde entlastet, ist aber auf Grund des automatischen Arrestes hier wieder nach Dachau gekommen und nach 14 Tagen dort wieder losgelassen worden. Seine Tochter hat meiner Frau geschrieben, dass er auf Grund der Arrestierung aus seinem Beruf herausgekommen ist und sichtlich mittellos ist.

F.: Was macht er jetzt?

A.: Das weiss ich nicht.

F.: In welchem Amt war er?

A.: Er war die rechte Hand von NEMO im Reichskriminalpolizeiamt.

F.: Sollte er am 20. Juli beteiligt gewesen sein?

A.: Ja. Er hatte den Auftrag von NEMO, die 50 Kriminalbeamten auszusuchen, die die Verhaftungen vor sich nehmen sollten. Es wurde so ungeschickt vorgegangen, dass die Sache aufgedeckt wurde. NEMO und HANSEN hatten wissen müssen, dass der gefaehrlichste Mann MUELLER war.

F.: Was ist aus MUELLER geworden?

A.: Es gibt zwei verschiedene Versionen. Die eine Version ist, dass er mit den Russen zusammen gearbeitet hat und dann zu den Russen uebergetreten sei und die andere Version ist, dass er ungenuesen ist. Diese letzte Version habe ich von jemand gehoert, der eine Besprechung in der letzten Zeit mit ihm hatte, wo er geaussert haben soll, es koenne jetzt zu Strassenkämpfen und wenn er dabei verwundet werden wuerde, moechte man ihn nicht lebend in Feindeshand fallen lassen, sondern der Kamerad neben ihm moege ihn erschiessen.

F.: Kennen Sie Ernst LARSEN?

A.: Nein.

F.: Weiss man, was aus REICHMANN geworden ist?

A.: Die einen meinen, er haette sich erschossen, die anderen meinen, er waere untergetaucht.

F.: Was hatten Sie fuer einen Eindruck von REICHMANN?

A.: Kalt, cynisch, unausgeglichen und Streber.

F.: Wie standen Sie mit SCHULZBERG?

A.: Ich habe ihn persoenlich nicht gekannt, aber man hat manches ueber ihn gesagt.

F.: Er war im Amt 4, als Sie nach Berlin kamen?

A.: Da war er schon in 6.

F.: Was haben die Leute ueber ihn gesagt?

A.: Zwiespaeltig in Natur, undurchsichtig, begabt. Es ist wirklich nicht leicht, ihn zu beurteilen.

F.: Wodurch hat er die kolossale Karriere gemacht?

A.: Meines Wissens durch die Frau von HEYDRICH.

F.: War er mit ihr sehr befreundet?

A.: Es ist moeglich, dass er ihr lag. Was fuer Beziehungen da gewesen sind, ist mir nicht bekannt.

F.: HEYDRICH hat ihn gross gesucht?

A.: Ja und HEBNER wahrscheinlich. Seine Karriere war erstaunlich. Er durfte mehrere Dienstgrade ueberspringen. 1940 war er noch Regierungsrat.

F.: Welche grosse Sache war Verle. Kennen Sie nicht die Sache?

A.: Doch. Ich kenne sie in der Hauptsache aus Zeitungsberichten.

Da war er mit KUNZE, GUTSCH und BEULF. BEULF ist ein Verbrechertyp.

F.: Wo ist er jetzt?

A.: Er ist wieder verhaftet in Hammelburg. Er hat von mir vier Jahre Sachdienste bekommen.

F.: Hofamt?

A.: Fünf Unterschlagen von Geldern in Amsterdam.

F.: War HANKE auch in Verle?

A.: Ja.

F.: KUNZE war in Paris?

A.: Ja. Er wurde aus Paris verurteilt. HANKE, KUNZE, GUTSCH ...

F.: Welcher GUTSCH?

A.: Das weiss ich nicht. Ich kenne ihn nur den Namen nach. Dort war auch CHRISTENSEN da. KUNZE war ein sehr interessanter Mensch.

F.: SCHNEIDER war der Chef der Leute damals?

A.: Das kann auch KUNZE gewesen sein. Die beiden waren nicht dasselbe dienstgradmässig gleich.

F.: Was war die grösste Sache, die Sie gehabt haben, werden Sie sagen?

A.: Ein Strafprozess?

F.: Überhaupt - auch politisch.

A.: Ich möchte anfangen mit dem Attentat auf Adolf HITLER im November 1939. Das war eine einmalig interessante Angelegenheit.

F.: Lebt KLUGE noch?

A.: Er hat ziemlich lange noch gelebt. Ob er nun noch lebt, weiss ich nicht.

F.: Warum hat man ihn nicht angeklagt?

A.: Ich persönlich habe mir auch darüber Gedanken gemacht, und zwar weil damals in der Presse veröffentlicht wurde, dass man noch die Hintergründe wisse. Man suchte diese in einer Verbindung zu SEIBER und BEUT.

F.: Das gab es nun nicht.

- A.: Die Spur war darauf zurückzuführen, da die beiden im Regier-Palast-Hotel im August gesehen wurden. Und im August hat ELSEN seine Aktivitäten begonnen im Biergarten-Hotel. Man vermutete auch eine Verbindung zu Otto OTLASSKI, der damals in der Schweiz war.
- F.: War da etwas Wahres daran?
- A.: Ich glaube nicht.
- F.: Konnten Sie Gantner d'Alquesen?
- A.: Ich habe ihn erst im Lager persönlich kennen gelernt. Er sieht älter aus als er in Wirklichkeit ist. Er ist intelligent, cynisch, hat ein phänomenales Gedächtnis. Er war Herausgeber des "Nationalen Corps" und ging dann zur Propaganda.
- F.: Was hat er gemacht?
- A.: Ich weis nicht genau. Er war in der Propaganda-Abteilung.
- F.: Was waren seine grossen Heldentaten?
- A.: Darüber kann ich keine Auskunft geben. Als ich mich mit ihm unterhalten habe, habe ich ihm den Wahnwitz der letzten Monate vorgehalten. Ich hatte die Befürchtung, dass der HILDEBRAND den Vogel bekam, er wurde eine ? aufbauen. Wenn die Alliierten mit ihrer Luftwaffe nachsehen darüber gingen, würde der ganze Schwitzel nach oben gehen. Ich habe einmal eine Gerichtsverhandlung in der Reichskammer der Kaltenbrunner vorgelesen. Er machte mir damals Verhältnisse wegen der Erfindung des NS- und Polizeigerichts. Es war damals eine gute Gelegenheit, auf den Busch zu klopfen und zu hören, wie die Sache überhaupt steht. Ich war sprachlos über die Kopflosigkeit der Leute, acht Tage vor dem Einmarsch der Amerikaner.
- F.: Hatten Sie mit HILDEBRAND, LASSON, STEWART zu tun?
- A.: Nein.
- F.: Diese Hildebrand'sche Sache hat sich nicht weiter entwickelt? Es ist nie ein Strafprozess gewesen?
- A.: Nein.
- F.: Was hat man mit ELSEN gemacht?

A.: Das würde ich auch nur von Herrmann sagen. Er soll in Spitzweckhausen gewesen sein und zwar sehr frei. Von anderen höre ich wieder, dass er in der Prinz-Albrecht-Straße gewesen sei.

F.: Als Infanterist?

A.: Das kann ich nicht sagen.

F.: Es ist doch bekannt, dass kein Mordverbrechen stattfand?

A.: Es ist auch fast nicht ein Mordverbrechen. Es gibt viele Mordverbrechen.

F.: Haben Sie von Reichstagspräsident gehört?

A.: Ja.

F.: Was haben Sie darüber gehört?

A.: Meine Überzeugung ist, dass der Brand von VAN DER LINDEN angezündet wurde, aber nicht im Auftrag von WERDER. Das Reichsgericht hat meiner Ansicht nach ein gerechtes Urteil gefällt. Diese Verbindung zwischen WERDER und HENNINGER war nicht die, meiner Ansicht nach.

F.: Wer hat darüber gesprochen?

A.: Ich vermute, dass WERDER nicht darüber gesprochen hat.

F.: Glauben Sie die SA?

A.: Ich glaube, dass es ein Mordverbrechen von VAN DER LINDEN gewesen ist.

F.: Können Sie noch einen Fall, der politisch interessant ist oder auch sonst?

A.: Das eine wäre die Selbstmordanschlagsangelegenheit.

F.: In der Hauptkriegsverbrechen?

A.: Ja. Es wurden englische und amerikanische Notizen gemacht.

F.: Aber ziemlich spät erst?

A.: Ja. Sie sind deshalb nicht fertig geworden, weil die Qualität der Papieren vorher zu beschaffen war. Der Prozess ging sich hin bis zum März 1945.

F.: Was für ein Prozess?

A.: Die beiden Hauptverbrecher sterben unter Anklage und haben ...

F.: Sie haben mitgewirkt? Sie haben sich Geld beschafft?

A.: Daran kann ich mich nicht erinnern.

F.: Versuchen wurden die angelegt?

A.: Gegen Hochverrat, Mordverbrechen, Hauptkriegsverbrechen.

Es wurden zwei Männer hingesetzt, die sich besprechen sollten, da sie schon vorher etwas einstellten.

F.: Das war in einem der Konzentrationslager?

A.: Ja. Das war im Reichshaus, wie ich gesagt habe. Ich habe dann eine Kleinreise nach Frankreich gemacht, die auch interessant war, da der japanische Botschafter HIRAKI gegenüber gemerkert hat, dass er nicht glaube, dass die deutschen Kolonialisten die Sicherheit des Territoriums in der Hand hatten.

F.: War das GUMBAT?

A.: Nein.

F.: Sie wollen bald wieder zurück?

A.: Ja. Ich habe ein Telegramm bekommen aus Amsterdam. Ich verspreche Ihnen, wenn mir etwas Interessantes einfällt, dann schreibe ich Ihnen.

F.: Ich will schreiben, dass Sie hier entlassen werden. Sie schreiben mir eine Postkarte, wo Sie stehen, damit muss ich nicht hier den ganzen Apparat und Hundert Polizeistellen in Bewegung setzen, dass können Sie und fahren wieder weg. Ich werde schreiben, dass Sie zurück gehen wegen Ihrer Beschäftigungswünsche.

A.: Die holländische und englische Regierung haben sich schon für mich eingesetzt.

F.: Das ist dann alles für heute.

Interrogant
Dr. Robert M.S. Kempner

Witness
John Linton

Stenographer: *Heinrich Meiner*
Arndt Meurer.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv